

Tach auch! Bonjour! Buenos Dias! Hello! Moin! Jambo! Halo!

(Fast) tägliche und manchmal auch fromme Gedanken zum Zeitgeschehen aus dem Eine Welt Zentrum Herne. Zugrunde liegen die täglichen Bibelverse der Herrnhuter „Losungen“: www.losungen.de Verantwortlich: Martin Domke



Eine Welt Zentrum Herne

Montag, 31. Mai 2021

So spricht der HERR: Wahrt das Recht und übt Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, dass es komme, und meine Gerechtigkeit, dass sie offenbart werde.
Jesaja 56,1
Siehe, jetzt ist die willkommenen Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!
2. Korinther 6,2

Heute gehen wieder alle zur Schule. Irgendwie glaub ich noch nicht dran und bezweifle auch, dass es so bleibt. Das Chaos, das wieder einmal zwischen Bund Land herrscht und die vielerorts so unterschiedlichen Regelungen können nicht so recht an eine Art Normalität glauben lassen. Die Zweifel sitzen einfach zu tief, die Unsicherheit genauso.

Wie geht's weiter? Am Wochenende waren die Lokale, die zum ersten Mal wieder Außengastro- nomie betrieben, völlig überlaufen. Fast muss der Mensch an sich in diesen Zeiten Verordnungs- spezialist sein, um überhaupt noch durchzublicken, was geht und was nicht. Was noch kommt und wann, wer kann es heute schon sagen? Stehen wir vor einer 4. Welle, wenn ja, wann? Helfen die Impfungen wirklich so wie erhofft, um wieder ein „normales“ Leben führen zu können? Was ist mit Mutanten, die wir bis heute noch nicht kennen? Die letzte stammt offenbar aus Vietnam.

Wie geht's weiter? Diese Frage stellen sich viele heute und angesichts der sinkenden Inzidenz- zahlen besonders. Aber das ist doch nur ein Aspekt. Wie sehr haben Inzidenzzahlen unser Leben in den vergangenen Monaten bestimmt! Dabei ging es vor allem um die Frage nach Möglichkei- ten des gemeinsamen Lebens und Arbeitens. Wieviele Personen dürfen sich wo treffen, wer darf unter welchen Umständen in ein Geschäft, ins Kino, ins Theater, in ein Restaurant?

Aber das andere dämmert eben vielen immer deutlicher: Wir haben unseren inneren Menschen oft und lange verdrängt. Die „Seele“ fordert ihr Recht, und das nicht zu knapp. Nicht nur dass die Nerven schneller blankliegen, dass die Aggressivität spürbar(!) gestiegen ist bis hin zur einfach nur traurigen aber dennoch folgerichtigen Tatsache, dass häusliche Gewalt angestiegen ist. Häus- liche Gewalt ist ein irreführender Begriff. Als ob nicht Menschen die Gewalt ausübten, überwie- gend Männer, die nie gelernt haben, mit ihren Gefühlen und Aggressionen umzugehen! Aber auch Mütter, die ihre Kinder schlagen oder anders drangsaliieren, die Frauenhäuser und Notun- terkünfte voll wie nie, die Beratungsstellen überlastet, all das ein Bild der Unfähigkeit einer gan- zen Gesellschaft, der Pandemie und ihren Auswirkungen auch nur einigermaßen angemessen zu begegnen. Wie geht's hier weiter, welche Möglichkeiten der Heilung bestehen überhaupt, wel- chen Ruhepunkt findet die Seele wieder und vor allem wie bei all dem, was jetzt erst noch kommt und vielleicht noch mehr Angst macht? Und ganz im Hinterkopf: Ein Wirtschaftssystem, das so viele Menschen gnadenlos immer mehr an den Rand und in die Armut drängt, trifft auf po- litische Kraft- und leider auch Willenlosigkeit und verschärft unbarmherzig und beständig die Lage, die Ohnmachtsgefühle verschärfen die Wut und am Ende will's keiner gewesen sein.

Wie geht's weiter? Wir haben in den letzten Wochen das wirklich bahnbrechende Urteil des Bun- desverfassungsgerichts zur Klimagerechtigkeit vernommen und die Antwort der Politik war ein mehr als halbherziges und schwammiges Agieren mit vollmundigen Versprechungen, ohne Sub- stanz. Es diese Form der Gleichgültigkeit, die viele spüren und sich darum enttäuscht der „eigen- en Agenda“ zuwenden. Dabei geht es je länger darum was wir gemeinsam schaffen und gestal- ten. Die Pandemie hätte uns das lehren können, aber dazu reicht die Kraft wohl nicht (mehr).

Wie geht's weiter zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Erleichterungen und neuen Sorgen, Angst und Zuversicht vielleicht, aber auch dem Wissen: Es wird nie wieder sein wie vorher? Aber wie wird es dann? Wie gehen wir in Zukunft miteinander um, wie viel körperliche Nähe wird uns „erlaubt“ sein, wie viel werden wir selbst zulassen? Das sind keine nebensächlichen Fragen, das betrifft unsere Existenz als einzelne, aber auch unsere ganze Gesellschaft.

Die Aufforderung: „Wahrt das Recht und übt Gerechtigkeit“ ist Menschen schon damals in eine tiefe Krise hinein gesagt worden. Sie ist so etwas wie der Cantus Firmus jeder Zukunft, auch wenn sie offen ist. Belastbare und heilsame Zukunft wird es ohne Recht und Gerechtigkeit nie geben. Kein „Heil“ wird uns jemals zuteil ohne diese Grundpfeiler allen Zusammenlebens. Unter genau dieser Aufforderung gilt es jetzt nahezu täglich die Frage neu zu stellen: Wie geht's weiter?